

Von

Standard - London - Shrunk

Stoffe sind die feinsten!

Herbst - Neuheiten
in original englischen Stoffen

bei reichster Auswahl, am billigsten bei

FRANC MASTEK

Maribor, Glavni trg 16.

100

gig. Es sah eine Periode unheiliger Partei-kämpfe ein, die durch Putsch charakterisiert wurde und noch immer nicht völlig erloschen ist.

—as—

Lageschau.

t. Keine Herabsetzung der Teuerungszulagen für die Staatsbeamten. Das Kabinett des Finanzministers teilt auf die Meldung der „Rize“ über eine Herabsetzung der Teuerungszulagen für die Staatsbeamtenhaft ab 1. Jänner 1928 mit, daß diese Meldung vollkommen aus der Lust gegriffen und erfunden ist.

—as—

t. Der Entwurf des neuen Gemeindegesetzes im Innenministerium wird der Entwurf des neuen Gemeindegesetzes beendet. In kürzester Zeit sollen nämlich alle Kommissariate aufgehoben und auf Grund dieses Gesetzes die Gemeindewahlen im ganzen Lande durchgeführt werden.

—as—

t. Die kleinste Republik. Bissher galt als die kleinste Republik Europas immer der Miniaturstaat von San Martino. Es gibt aber noch ein winziges Staatsgebiet, das ist die kleine Insel Favolara, die etwa 12 Kilometer von Sardinien entfernt im Mittelmeeren Meer liegt. Das Eiland hat eine Länge von kaum 2 Kilometern und wird von 55 Menschen bewohnt. Favolara erlangte seine staatliche Selbständigkeit im Jahre 1830, als die Insel der Bartoloni-Familie überlassen wurde. Bis 1882 regierte hier friedlich Paul der Erste als König. Bei seinem Tode aber erklärten die Inselbewohner ihr Land für eine Republik.

—as—

t. Mohammedanischer Klostersturm. Auf Befehl der Regierung von Angora sind 600 mohammedanische Klöster in der Türkei geschlossen worden. Davon in Konstantinopel allein 200.

—as—

t. Ein angebliches Marienwunder in Ungarn. In dem ungarischen Dorfe Nagy-Szalafci behauptet vor einiger Zeit ein Barfüßermädchen, eine Erscheinung der Mutter Gottes gehabt zu haben. Der Bischof von Szegedin, in dessen Diözese sich das angebliche Wunder ereignete, leitete die Untersuchung ein, die wie es sich in Ungarn schon mehrmals ereignet hatte, die Haltlosigkeit des angeblichen Wunders ergab. Trotz dieser lichen Entscheidung und trotzdem die Behörde des Zentral-Komitates aus sanitären Gründen Wasseraufnahmen nach Nagy-Szalafci verbot, wurde der Ort von zahlreichen Leuten aufgesucht, so, dem Klerus gegenüber wurde offen mit dem Kirchenaustritt gedroht, wenn die Kirche das Wunder nicht anerkenne. Am Dienstag kam es in Nagy-Szalafci zu einem

blutigen Zusammenstoß. Eine Prozession aus Nagy-Szalafci nahm gegen die Gendarmen, die zum Auseinandergehen aufforderten, eine gewalttätige Haltung ein, die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen; dabei wurde eine Frau getötet, eine andere lebensgefährlich verletzt. Am Donnerstag erschien eine Abordnung aus Nagy-Szalafci beim Kultusminister Grafen Klebelsberg und beim Innenminister Rakovski, die eine energische Untersuchung der Vorfälle zusagten.

—as—

t. Ein langer und strenger Winter in Aussicht. Nach überlieferten Notizen eines Astronomen sollen periodisch nicht nur alle 744 oder 372 Jahre, sondern auch alle 186 Jahre einen äußerst strengen Winter bringen. So entspricht z. B. der Winter 1895 den furchtbaren Kältewellen von 1523 und 1700. Diese Angaben entsprechend und natürlich unter Berücksichtigung der Ungewissheit bei so langen Voraussagungen bezeichnet der betreffende Gelehrte das Jahr 1928 als das eines äußerst strengen Winters, entsprechend denen der Jahre 1740 und 1553.

—as—

t. Die sieben sozialen Hauptläden. Es gibt folgende sieben soziale Hauptläden in der Welt: 1. Politik ohne Prinzip; 2. Reichtum ohne Arbeit; 3. Vergnügen bis zur Bewußtlosigkeit; 4. Kenntnisse ohne Charakter; 5. Handel ohne Moral; 6. Wissenschaft ohne Menschlichkeit; 7. Religion ohne Opfergeist.

—as—

t. Eine sensationelle Vermählung in New York. Unter großer Beteiligung der New Yorker Gesellschaft fand dieser Tage die Trauung des Prinzen Eduard Lobkowitz mit der Tochter eines Chicagoer Milliardärs, Miss Anita Lihne, statt. Lobkowitz ist der älteste Sohn des ehemaligen österreichischen Oberst-hofmeisters Prinzen August Lobkowitz.

—as—

—□—

Aus Nah und Fern.

n. Ein vergessener Briefkasten. Bei der Instandsetzung eines alten Gutshauses in der englischen Grafschaft Kent fand man in einer von Strauchwerk überwucherten Nische einen Briefkasten, der im Laufe der Jahrzehnte in Vergeßlichkeit geraten war. Trenlich bewahrte der Briefkasten noch einige ihm anvertraute Briefe, die vor etwa 41 Jahren aufgegeben worden waren, darunter einen Scheck auf die Kirchenklasse zur Begleichung der Kirchensteuer. Unter den Briefen befanden sich auch solche, die an noch heute in der Umgebung lebende Empfänger gerichtet waren, so der Brief eines Serganten an seine Braut

mit der Aussicht, mit nach Indien zu kommen. Wer weiß, ob dieser Brief, rechtzeitig bestellt, nicht Schicksale gewandelt hätte, und ob die heute längst anderweitig verheiratete Braut nicht schriftlich auf diesen Brief gelauert hat, und ihr Lebensschifflein Indien hätte zusteuren lassen. Die Post hat jedenfalls alle die vergilbten Briefe an sich genommen, um sie nach Möglichkeit doch noch den Empfängern zuzustellen.

—as—

n. Gefährliche Unähnlichkeit. Ein Herr aus der besten Londoner Gesellschaft wurde jetzt eine Zeitsang irrtümlich in Untersuchungshaft gehalten, weil die Polizei sich auf Grund einer angeblich ganz erstaunlichen wissenschaftlichen Photographie geführt hatte. Er wurde erst freigelassen, als der wirkliche Schuldige gefunden war. Anlaßlich dieser Gelegenheit erzählte die englische Presse von einem seinerzeit viel bekannter ähnlichen Fall: Ein gefährlicher Verbrecher war ausgerissen und hatte sich angeblich in das Städtchen C. geflüchtet. Der Polizeichef schickte sofort nach C. sechs verschiedene Photos, die den Gesuchten darstellten. Am gleichen Abend noch erhielt er die folgenden Depesche: „Fünf Verbrecher, deren Bilder Sie sandten, habe ich schon verhaftet lassen. Der sechste wird überwacht, seine Festnahme steht unmittelbar bevor.“

n. Der verwechselte Hut. Es ist eine bei Verbrechen oft zu beobachtende Tatsache, daß der Verbrecher in der Aufregung — kaum einer pflegt im Augenblick des Verbrechens völlig lastes Blut zu behalten — irgendeine Unüberlegtheit begeht, die nachher zu seiner Entdeckung führen kann. Eine kaum glaubliche Unüberlegtheit beging ein Verbrecher, der in der Umgebung von Genf einen Mord verübte. Er setzte sich in der Aufregung den Hut des Ermordeten statt seines eigenen auf. Nun brachte er den fremden Hut natürlich sofort beiseite, als er die Verwechslung bemerkte, aber in seinem eigenen Hut, der am Tatort zurückblieb, befand sich eine Einlage von zusammengefaltetem Papier, und dieses Papier war eine Vorladung, auf der die Adresse stand. Natürlich war der Mörder wenige Augenblicke nach der Entdeckung des Verbrechens schon verhaftet.

—as—

n. Gentleman und Dich. Ein eleganter Herr vermißte sein selenes Taschentuch und beschuldigte einen Jungen, es gestohlen zu haben. Schließlich fand er es in seiner Tasche und bat den Jungen um Entschuldigung. „Ach, das macht nichts,“ sagte dieser. „Sie dachten, ich wäre ein Dich und ich dachte, Sie wären ein Gentleman, und da haben wir uns beide getäuscht.“

Die beiden Freunde waren soeben von der Wage gekommen, wo sie Hobst flüchtig gesprochen, der sich seinen jungen Wallach „Lazur“ vorführen ließ.

„Ruhig, ruhig,“ hatte der Regierungsrat den Bruder gemahnt, „du bist viel zu erregt, Hobst, du solltest das Rennen aufgeben.“

Ein unbeschreiblicher Blick des Bruders hatte ihn getroffen, vor dem er verstummte und an dem er jetzt immer denken mußte.

Als Hobst heute vormittags völlig gebrochen das Zimmer des Majors verlassen hatte, da hatte er den Bruder einen Augenblick in sein Zimmer gezogen und ihm gefragt:

„Hobst, ich weiß, was der Vater von dir verlangt, und ich sehe selbst kaum einen anderen Ausweg, aber ich habe dich immer lieb gehabt, und wie du klein warst, da hast du dich mit deinen lächelnden Augen in mein Herz geschmiedelt, und diese Augen haben mir oft wie zwei Sterne aus dem Hause des Vaters geleuchtet, hinein in mein einsames Leben. Und weil ich dich lieb habe, trost' also, so will ich dir, selbst auf die Gefahr hin, den Zorn des Vaters aufs neue herauszube-

Neues aus Maribor.
Noch etwas über den Fremdenverkehr.

Die Frage des Fremdenverkehrs gewinnt scheinbar auch bei uns etwas mehr Interesse, als es bisher der Fall war. Unsere bisherigen Abhandlungen erwecken immer wieder neue Diskussionen und in ganz erfreulicher Weise kann man eine wachsende Aufmerksamkeit jener Kreise konstatieren, die bisher apathisch abseits standen. Der beste Beweis aber, daß unser Land und speziell Maribor mit seiner Umgebung alle Vorbedingungen für die Entwicklung eines regen Fremdenverkehrs besitzt, ist der Umstand, daß an der öffentlichen Debatte größtenteils Fremde teilnehmen, die in ihren Büchern lebhaft bedauern, daß bei uns auf den Fremdenverkehr so wenig Gewicht gelegt wird.

So erhalten wir neuerdings eine Broschüre eines höheren Beamten aus Budapest, der im vorigen Monate auf einer Reise auch unsere Stadt besuchte und einen Ausflug zur „Mariborska loča“ unternahm. Er schreibt u. a.:

Selten wo findet man eine so schön gelegene Stadt wie Maribor, die gleichzeitig über eine so wunderschöne Umgebung verfügt. Die Stadt erscheint mir wie geschaffen für einen internationalen Fremdenverkehr und mit vollem Rechte kann man Maribor als „steirisches Meran“ bezeichnen. Von meinen Bekannten wurde mir davon schon vieles erzählt, dabei aber betont, daß es an den primitivsten, den Fremdenverkehr fördernden Einrichtungen vollkommen mangelt. Und davon konnte ich mich auch selbst überzeugen. Da ich in Ihrem geschätzten Blatte schon mehreres über dieses Kapitel gelesen habe, will ich auch meine Ansichten äußern.

Schon am Bahnhof fiel es mit auf, daß es keine Orientierungstafeln gibt, wie sie sonst fast in allen Städten eingeführt sind. Man sieht überall Bilder von Aussichtsorten, Touristenhäusern usw. mit Landkarten und Angabe der Entfernung. Zum mindesten soll eine Orientierungstafel für die Stadt selbst vorhanden sein. Dies umso mehr, als ein Fremder, der der Landessprache nicht fundig ist, schwer irgendwelche Informationen bekommt.

Ich war z. B. sehr angenehm überrascht, als ich in Graz in der Stadt Wachleute bemerkte, welche besondere Armbinden mit Angabe der Fremdensprache, die sie sprechen, trugen. Ein Fremder braucht sich nur an einen solchen Wachmann zu wenden und ist sicher, jede gewünschte Auskunft zu erhalten. Nicht so in Maribor. Auch hier wandte ich mich an einen Wachmann, doch konnte ich

Haus der Väter.

Roman von Auer Dohle.

110 (Nachdruck verboten)

Dann wandte er sich ins Zimmer zurück, wo seine Gattin zusammengezogen war, am Boden lag und die Hände rührte.

„Mein Hobst! Mein Kind! Er kommt nicht wieder!“

„Komm, Esfriede,“ tröstete der alte Mann, sich erschütternd zu ihr niederbeugend, „komm, lasst uns beten! Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern.“

Bon der Marktkirche Ullangen die Glocken und leise rauschte der Frühlingsregen herab, leise, als fielen Linde Tropfen auf einen Totenschrein.

Der erste Renntag in Hannover im Frühling und nichts als Regen, endloser Regen. Die Tribünen auf der kleinen Bult waren gut besetzt, aber es fehlte an Glanz, Licht und Farben. Die Damen waren nur spärlich und fast nur in Sportkleidung vertreten, und auf dem Sattelplatz sah man meist Regenröcke und aufgespannte Regenschirme. Die Musiken der Königsulanen sang nur gedämpft durch die dicken Vorhänge, welche die Tribünen abschlossen, und die bunten Fahnen hingen

klitschnäck und traurig, wie wasserschwere Säde, hernieder.

Und so trübe das Bild auch äußerlich erschien, so schien es auch mit der inneren Stimmung bestellt. Die Offiziere der Reitschule und der garnisonierenden Regimenter waren zwar wie sonst ziemlich vollzählig vertreten, auch berühmte Reingäste aus Hamburg, Berlin, Breslau und von überall her waren gekommen. Man sah wie immer den berühmten Sportsmann General von Heyden-Linden mit dem glattrasierten Gesicht und den lebhaften Augen, den Oberpräfektur und andre Herren des Direktoriums, die Mitglieder des Unionslubs und zahlreiche Rennstallbesitzer, aber es lag wie ein leichter Schleier tiefer Melancholie und Unfreiheit über der kleinen Bult, wo sonst an Renntagen so glänzendes Leben herrschte.

Es kam vielleicht hinzu, daß die vorsichtigen Zeitungsnotizen, welche die heutigen Morgenblätter gebracht, doch wie ein Lauf Feuer die Runde durch die Stadt gemacht hatten, seltsam aufgebauscht, in alle Kreise gedrungen waren. Die Offiziere, die noch nicht wußten, wie die Sache für sie und ihre Kameraden ablaufen könnte, standen wie unter einem dumpfen Druck, und viele waren gewiß dem heutigen Rennen gern ferngeblieben, wie Lieutenant Mende, der lieber Neugeld bezahlt hatte und seine „Minerva“ nicht laufen ließ.

Morgen, das wußten sie, würde sich das Gewitter ja doch entladen, und der heutige

Tag oder die paar Stunden bis morgen waren nur die Stille vor dem Sturm.

Dietrich von Hellburg und Eggert Heilmann standen in einer der Logen der ersten Tribüne und hielten die Ferngläser vor die Augen, um die Flachrennen, die bei dem regnerischen Wetter wenig interessantes boten, besser zu beobachten.

Die beiden Freunde waren soeben von der Wage gekommen, wo sie Hobst flüchtig gesprochen, der sich seinen jungen Wallach „Lazur“ vorführen ließ.

„Ruhig, ruhig,“ hatte der Regierungsrat den Bruder gemahnt, „du bist viel zu erregt, Hobst, du solltest das Rennen aufgeben.“

Ein unbeschreiblicher Blick des Bruders hatte ihn getroffen, vor dem er verstummte und an dem er jetzt immer denken mußte.

Als Hobst heute vormittags völlig gebrochen das Zimmer des Majors verlassen hatte, da hatte er den Bruder einen Augenblick in sein Zimmer gezogen und ihm gefragt:

„Hobst, ich weiß, was der Vater von dir verlangt, und ich sehe selbst kaum einen anderen Ausweg, aber ich habe dich immer lieb gehabt, und wie du klein warst, da hast du dich mit deinen lächelnden Augen in mein Herz geschmiedelt, und diese Augen haben mir oft wie zwei Sterne aus dem Hause des Vaters geleuchtet, hinein in mein einsames Leben. Und weil ich dich lieb habe, trost' also, so will ich dir, selbst auf die Gefahr hin, den Zorn des Vaters aufs neue herauszube-

schören, heute sagen: Willst du fort, heute noch, so will ich dir bis zum Abend die Mittel beschaffen, die es ermöglichen.“

Da war es ganz merkwürdig ausgelammt, wie wiedererwachender Lebensmut in den blauen Augen des Bruders, die ihn erst so verstört angesehen und in denen noch die Tränen standen, die er in der Mutter Ehe geweint.

Fest hatte Hobst des Bruders Hand gepreßt. „Ich verdanke deine Güte nicht,“ hatte er stotternd gesagt, „aber wenn ich liege —“ Brok und hol hielten die Augen plötzlich aufgeleuchtet und ein Lächeln, als wäre die ganze grühe, strahlende Welt sein, war in dem verbitterten jungen Gesicht aufgestiegen.

Nehmals hatte er mit dem Kopfe gerüttelt. „Grüße Wilma,“ hatte er dann ganz leise gesagt, „und sie soll mich verabscheien, ich rate ihrer nicht wert. Ich kann sie nicht wiedersehen.“

Zuletzt hatte er noch ganz scheu und zaghaft gefragt: „Wirst du draußen beim Rennen sein?“

„Ich verspreche es dir. Und wenn es vorüber ist, kannst du das Geld haben und dann, ohne Aufenthalt, fort!“

Hobst hatte still genickt und mit einem festen Händedruck waren sie geschieden. Dietrichs Herz klopfte zum Verspringen. Eggert, dem Dietrich alles anvertraut, sah voll tiefer Besorgnis auf den Freund. Er wünschte nichts schöneres, als daß das Rennen vorüber wäre.

keine Auskunft erhalten, da er weder ungarisch, noch deutsch und französisch verstand. Ich konnte nicht einmal ein Auskunftsbüro ermitteln und muß daher glauben, daß es überhaupt seines gibt. Das alles sind Uebelstände, die dem Fremdenverkehr keine guten Dienste leisten können und an deren Abschaffung in erster Linie die Stadt selbst am meisten interessiert erscheint.

Dass die Hotels noch nicht auf jener Höhe stehen, wie man es in Fremdenverkehrszentren gewöhnt ist, ist nicht übel zu nehmen, denn die Besserung bringt der Fremdenverkehr selbst mit sich. In erster Linie müßte man nach meiner Ansicht darauf sehen, daß der fremde Besucher nicht wie in einem Labyrinth irren muß, sondern schon am Bahnhofe die gewünschten Auskünfte erhält. Es steht außer Zweifel, daß sich die Errichtung eines Fremdenverlehrbüros unter Mitwirkung der Stadtgemeinde, des gewiß bestehenden Fremdenverkehrvereines und des Touristenvereines schon im ersten Jahre rentieren würde. Dieses Auskunftsbüro hätte auch für die notwendige Rellame zu sorgen. Ich bin überzeugt, daß Maribor in einigen Jahren ein internationaler Fremdenverkehrsort ersten Ranges werden könnte. M. E.-h.

Das Alsen-Kunstfeuerwerk im Volksgarten, das von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr gestern abends veranstaltet wurde, fiel, wie ja nicht anders zu erwarten war, in jeder Hinsicht zufriedenstellend aus und bedeutet für unsere Wehr einen Ehrentag, da unsere Bevölkerung durch den beispiellosen Massenbesuch bewies, daß sie jederzeit und bei allen Gelegenheiten das selbstlose Wirken unserer wackeren Wehr zu würdigen versteht. Die Besucherzahl dürfte, nicht zu hoch gerechnet, zwischen 6000 und 7000 schwanken. Gegen Eintritt der Dunkelheit strömten die Leute scharenweise auf den großen Maribor-Spielplatz, und als dann die Kapelle der hiesigen Katholischen "Omladina" einzog, war der große Raum bald voll und voll gefüllt. Nach 8 Uhr ertönte das Hornsignal, und unter dem rauschenden Beifall der viel-ausendköpfigen Menge ließ Meisterphrotechniker Žač ans Gras, in wunderbare kunstvolle Formen geseidet, wahre Feuergarben zum nachdunklen, sternenglitternden Himmel sprühen. Außer den zahllosen Raketen, die in wunderbaren Farbenkombinationen in beträchtlicher Höhe explodierten und das laute Entzünden der Besucher hervorriefen, seien besonders erwähnt der farben- und feuerprächtige Niagarafall, die holländische Windmühle, die feuerspendenden Blumenkrabbe und endlich, als Clou des Abends, das riesengroße Bildnis König Alexanders, das in tausend kleinen Lichtern glühend, einen Feuersturm entfachte. Auch alle übrigen Darbietungen verdienten vollstes Lob und der Beifall mag dem Meister seines Faches, Žač, Beweis der Anerkennung genug sein. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Leitung der ganzen Veranstaltung in den Händen des Herrn Wehrhauptmannes Božek lag, der all seine Kraft in den Dienst der Sache stellte, um der Wehr zu einem vollen Erfolge zu verhelfen, was ihm auch in jeder Weise gelang. Der Bevölkerung aber sei im Namen der Wehr der innigste Dank gesagt für den außerordentlich guten Besuch. — Am Abend sammelte sich auf den umliegenden Höhen, so u. a. auch am Kalvarienberge, ein zahlreiches Publikum an, um sich diese seltene Aufführung nicht entgehen zu lassen. — Wie wir hören, begibt sich Meister Žač von hier nach Zagreb, wo er bereits die Abdrehung eines großen Kunstfeuerwerkes abgeschlossen hat, und sodann auch nach Beograd. — tb.

Maribor, 13. September.

m. Trauung. Sonntag den 13. d. fand in der Domkirche die Trauung des Herrn Edmund Ložec, Privatbeamten in Maribor, mit Fr. J. Klavora aus Češče statt. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche! — ro.

m. Goldene Hochzeit. Heute den 14. d. m. feiert Herr Nikolaeus Ravnihar, Gerichtsrat i. P., mit seiner Gattin Albertine geb. Lasser-Bosheim das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Ravnihar erreichte das hohe Alter von 87, seine Gattin von 72 Jahren. Beide sind noch rüstig. In Maribor wohnen sie schon seit dem Jahre 1897 und erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Dem Jubelpaare zu diesem seltenen Feste auch unsere herzlichsten Glückwünsche! — ro.

m. Gemeinderatsitzung. Die nächste ordentliche Gemeinderatsitzung findet am Dienstag den 22. d. um 17 Uhr statt. — ro.

m. Veränderungen im Gemeinderat. Der Obmann des sozialistischen Gemeinderatsclubs, Prof. J. Šafarík, hat seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten zurückgelegt. An seine Stelle tritt der Leiter der Filiale der Krankenkasse, Herr J. Petajan. — Der Vorsitz des nationalsozialistischen Gemeinderatsclubs Herr J. Roglić hat die Leitung des städtischen Kinos "Apollo" übernommen und deshalb die Stelle eines Gemeinderates zurückgelegt. An seine Stelle tritt Herr Stanislav Detela, Direktor der "Mariborska tiskarna" d. b. in Maribor. — ro.

m. Staatsliche Arbeitsbörse in Maribor. Vom 8. bis 12. September 1925 wurden bei der staatlichen Arbeitsbörse 137 freie Dienstplätze angemeldet, 189 Personen suchten Arbeit, in 65 Fällen vermittelte die Börse erfolgreich und 37 Personen reisten ab. Vom 1. Jänner bis 12. September waren 5290 freie Dienstplätze angemeldet, 7498 Personen suchten Arbeit, in 2116 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und 576 Personen reisten ab. — ro.

m. Berichtigung. In den beiden Auszügen von Antoinette Tinti in der letzten Nummer unseres Blattes trug wieder der Sezessionslobold sein Spiel. Im Aufsatz "Die Kasse" soll es richtig hingen "Einheitlichkeit" statt "Einheitliches", im Aufsatz "Die Moral" aber "larger" statt "ärger". — ro.

m. Ein Kurs für Hygiene. Die hiesige Volksuniversität veranstaltet mit Beihilfe des staatlichen Institutes für Hygiene einen Kurs, der 6 Wochen dauern wird. In jeder Woche werden 2 Vorträge gehalten. Der erste einleitende Vortrag findet am Mittwoch den 16. d. um halb 8 Uhr abends im Kino-Saal statt. Herr Dr. Pirje, Direktor des staatlichen Instituts für Hygiene in Lubljana, wird über die Wichtigkeit der Hygiene sprechen. Es folgen Vorträge über Anatomie, Physiologie, Bakteriologie, Prophylaxe, allgemeine Hygiene, über Geschlechts- und Lungenerkrankheiten, über Hygiene der Frau und der Kinder u. a. m. Genaueres ist aus den Plakaten ersichtlich. Neben Fachmännern von auswärts werden auch erfahrene heimische Ärzte in leichtverständlicher Weise an der Hand von skoptischen Bildern und Filmen vortragen. — Ordentliche Besucher, die am Schluss ein staatliches Zeugnis über den Hygienekurs erhalten wollen, mögen sich beim Sanitätsreferenten Dr. Jurečko im Gebäude des Übergespanns oder vor dem ersten Vortrage im Kino-Saal melden. — Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Hygiene für die breiten Volksmassen wird aus allen Schichten der Bevölkerung ein guter Besuch erwartet. — Die Leitung der Volksuniversität. — s.

m. Eine verbotene Versammlung. Die hiesige sozialistische Partei verleiht für Sonntag im Volksheim eine Versammlung ein, in welcher über die letzten Zwischenfälle zwischen den Arbeitern und einigen Nationalisten hätte gesprochen werden sollen. Die Versammlung wurde jedoch von der politischen Behörde verboten. — ro.

m. Ein Wort über Zeitungsanzeigen. Das erste Inserat wird gelesen — oder auch nicht. — Beim zweiten Inserat denkt der Lesende: Das könnte du ja auch mal versuchen. — Beim dritten Inserat nimmt man sich vor, der Sache wirklich näherzutreten. — Das vierte Inserat ist ein Gewissensfrage: Warum bist du noch nicht hingegangen? — Das fünfte Inserat gleicht einem Stock mit dem Elbogen. — Das sechste hat für viele schon hypnotische Wirkung. — Beim siebten "rennt" man! — as.

m. Im Zeichen der Zeit . . . In der Ankündigungstafel der Stadtgemeinde sind eine ganze Menge von Verlautbarungen über Zwangslösitationen angeklungen. Die meisten beziehen sich auf Steuerrückstände. Es werden ganze Festzüge unter den Hammer kommen, weil die Besitzer nicht in der Lage sind, die horrenden Steuern zu zahlen. Wohin diese Praxis führen wird, kann sich jedermann denken. Es wäre schon höchste Zeit, eine den Verhältnissen angemessene Steuerreform durchzuführen, bevor die Katastrophe hereinbricht. — ro.

m. Eine neue Möbelfabrik in Maribor. Die bekannte Möbelfirma Ernest Želenka in der Solsta ulica kauft neben dem Gasthofe "Vulkan" in der Vinhartova ulica eine Fabrik für Möbel-, Tapizierer- und Korbflechterarbeiten. Die Fabrik wird mit den neuesten und modernsten Maschinen ausgestattet sein. — ro.

m. Besitzwechsel. Das Haus in der Petrinška ulica, neben dem Bittinghof, Eigentum der Erben J. Šafarík, hat der Herr Kaminfeger ... auer läufig erworben.

— Ing. Lumir kaufte Legihoščs Geburšhaus an der Ecke Slovenska ulica — Gojsalca ulica von den bisherigen Besitzern, den Brüdern Lovčar. — ro.

m. Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung fordert alle Hausbesitzer auf, dem Verein als Mitglieder beizutreten, um gemeinschaftlich um die Rechte zu kämpfen und eine Milderung der unerträglichen Steuerlasten zu erzielen. Mitgliedskarten werden täglich auch an Sonn- und Feiertagen in der Vereinskonzert, Gregorčičeva ulica 8, von 10 bis 12 Uhr ausgegeben. — ro.

m. Versammlung der Eisenbahnpensionisten. In der Ankündigung der letzten Nummer machte der Segertenov aus einer Mitgliederversammlung eine Mieterversammlung, was manchen Leidirreisen können. Der Verein hält am Sonntag den 20. d. M. um 9 Uhr in der Gambrinusshalle eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Standesangelegenheiten zur Beratung gelangen, keineswegs aber Mieterfragen. — ro.

m. Vergroßerung der Gasthausbetriebe "Bei einem orlu". Das bekannte Gasthaus "Bei einem orlu" (Schwarzer Adler) des Herrn Trifk Zemljič hat seine Lokalitäten bedeutend vergrößert. Die gewesenen Geschäftsräume der Musikalienhandlung Franz Pere und des Messerschmiedes Tomajčič wurden mit den bisherigen Gasthausbetrieben vereinigt und in ein Speisezimmer umgewandelt. Die ehemaligen Geschäftsräume der Firma Baloh am Grajski trg werden zu einer Autogarage adaptiert. Eine zentral gelegene Autogarage ist schon ein jahrelanger Wunsch der Autobesitzer, welche unsere Stadt besuchten. — ro.

m. Kastanienbraten, welche im Bereich der Stadt ihr Gewerbe ausüben wollen, werden aufgefordert, bis spätestens 17. September I. J. beim Stadtmajorat die diesbezüglichen Besuche einzubringen. Später einlangende Besuche werden nicht berücksichtigt. Der Bürgermeister: Dr. Veslovar n. p.

m. Schnee am Bachern. Der Winter scheint heuer etwas früh einzustellen. Die Weinärzte harren noch der warmen Tage, der Bachern aber hat bereits die erste weiße Decke erhalten. Vergangenen Samstag nochmittags brach eine außergewöhnliche Kälte ins Tal ein. Am Abend aber konnte man schon die weißen Gipfel am Bachern beobachten. Touristen erzählten, daß Schnee bis zur "Mariborska koča" gefallen sei. Alle höher gelegenen Gipfel liegen unter Schnee, der den Gipfel der "Velika kapa" mit einer 4 cm hohen Schicht bedeckt. — ro.

m. Die Preise für Brennholz fallen! Angesichts des nahenden Winters eine gewiß erfreuliche Nachricht! Die Festigung unserer Waluta, welche in unserem Holzhandel eine Stellung verursachte, macht sich nun auch auf dem heimischen Holzmarkt bemerkbar. Die Stagnation, welche im wirtschaftlichen Leben immer mehr um sich greift, zwinge sowohl den Händler als auch den Produzenten, seine Ware ehestens an den Markt zu bringen. Dem ist es auch zuzuschreiben, daß in der letzten Zeit Bauern aus der Umgebung Brennholz in großen Mengen auf den Markt bringen. Durchschnittlich wird eine Kloster hantes, meterlanges Holz zu 500 bis 600 Dinar, ins Haus gestellt, angeboten. Man glaubt aber allgemein, daß die Preise noch weiterhin fallen werden. Ziemlich aber ist es ratsam, sich noch vor Anbruch des Winters einzudecken, da später die Preise zweifellos wieder anziehen werden. — ro.

m. Öffentлизitation. Am 22. September I. J. um 11 Uhr vormittags findet beim "Bojni okrug" in Maribor eine Öffentлизitation für die Fleischlieferung an die hiesige Garnison statt, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden. Die näheren Bedingungen sind beim erwähnten Kommando zu erfahren. — ro.

m. Heu- und Strohlieferung für die Garnison Maribors. Am 3. Oktober findet beim "Bojni okrug" in Maribor eine Öffentлизitation für die Lieferung von 1500 q Heu und 700 q Stroh für die Garnison Maribor statt. Genaue Bedingungen liegen beim erwähnten Kommando auf. — ro.

m. Wetterbericht. Maribor, 14. September, 8 Uhr früh: Aufdruck 738, Barometerstand 739, Thermometerstand + 5, Maximale Temperatur + 7, Minimale Temperatur + 6. Dunstdruck 8.5 mm., Bewölkung ganz, Niederschlag 0. — ro.

Kauflose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Schwurgericht.

"Kurbütersfall in Joanci."

Maribor, 14. September.

Heute wurde beim hiesigen Kreisgerichte die Herbssession des Schwurgerichtes eröffnet. Als erster gelangte der Raubütersfall in Joanci zur Verhandlung. Auf der Anklagebank sitzen zwei junge Leute, Johann Zamuda, Schmiedgehilfe aus Negova, und der schon vorbestrafe Einbrecher Ruppert Senelović aus Plitvički vrh. Die beiden übernachteten in der Nacht des 28. Februar bei der Besitzerin Johanna Šipel, die den beiden beitwillig Unterkunft gewährte.

In der Nacht hörte sie plötzlich im Vorhause ein Geräusch, kurz darauf aber stand vor ihrem Bett ein unbekannter Mann. Sie sprang zur Seite, doch der Mann erfaßte sie bei der Hand und es begann ein wildes Ringen, in dessen Verlauf der Mann die Frau dreimal mit einem Messer verletzte. Mit gedämpfter Stimme verlangte er Geld. Nach einem längeren Ringen gelang es der Frau, aus dem Zimmer ins Vorhaus zu entfliehen, wo sie jedoch von einem zweiten Manne mit einer Hade überschlagen wurde. Im richtigen Moment erfaßte die tapfere Frau die Hade, schob den Mann zur Seite und sprang auf die Straße, wo sie um Hilfe rief. Die Räuber waren inzwischen verschwunden. Als die Nachbarn herbeieilten kamen, fand man von ihnen keine Spur mehr. Der Verdacht fiel sofort auf die beiden heutigen Angeklagten. Zuerst wurde Zamuda verhaftet, der die Tat umwunden eingestand und behauptete, von Senelović hierzu überredet worden zu sein. Später wurde auch Senelović festgenommen, der jedoch anfangs alles in Abrede stellte und sich sogar Alibi-Zeugen verschaffte. Auf Grund der gesammelten Beweise konnten jedoch beide der Tat überwiesen werden.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an u. bringen wird es Urteil in der morgigen Nummer. — ro.

Kino.

Burg-Kino.

Ab Montag den 14. bis Mittwoch den 16. d.: "Der Löwe von Venedig", mit Olof Fjord (Emil Pouch, ein Marburger Kind). Hochsensationell!

"Der Löwe von Venedig." Im Burgkino gelangt ab heute Montag bis einschließlich Mittwoch obiger Filmschlager zur Vorführung, der außer der spannenden Handlung, die sich in der an der Geschichte so reichen Vergangenheit der alten Lagunenstadt Venedig abspielt, auch deshalb für Maribor von besonderem Interesse sein dürfte, weil in der Hauptrolle neben Grete Reinwald ein Sohn der Stadt Maribor, Olof Fjord (Emil Pouch) beschäftigt ist. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß wir einen heimischen Künstler im Film bewundern können. Der Film ist an Begegnissen und Spannung überreich von Anfang bis zum Ende. — tb.

Apollo-Kino.

Ab Freitag bis Montag den 14. d.: Penn Porten in: "Jeder schmiedet sein eigen Glück", herrliches Drama.

Ab Dienstag den 14. bis Donnerstag den 17. d.: "Der Pariser Straßenjunge", ein herrlicher, lustiger Film!

"Der Pariser Straßenjunge." Das hiesige "Apollo-Kino" am Slomškov trg bringt ab morgen Dienstag einen herrlichen und lustigen Film zur Vorführung, der obigen Titel führt. Wir werden Gelegenheit haben, das Leben und Treiben eines kleinen Jungen zu beobachten, der berufen ist, die künstlerische Höhe des kleinen amerikanischen Filmwunders Coogan zu erreichen. Der kleine Pariser reizt in seinem Tun und Lassen oft zu herzlichem Lachen, doch fehlt es auch nicht an ernsten und tragischen Momenten. Die Ausstattung ist erstklassig. — tb.

Weltpanorama.

Neu! Ab 7. September wird die herrliche Serie "Norwegen" mit seinen romantischen Fjords und den Gebirgstälern vorgeführt. Diese Serie ist besonders, was sprechende Plastik der Bilder und Naturschönheiten anbelangt, zum Besuch zu empfehlen.



Theater.



Sport.

Vorstellungen des Marburger Schauspielhauses.

Mittwoch den 16. September um 20 Uhr in Mursta Sloboda: "Der Weibsteufel".

Donnerstag den 17. September um 20 Uhr in Mursta Sloboda: "Georges Dandin" oder "Der betrogenen Ehemann".

Donnerstag den 17. September um 20 Uhr in Ljutomer: "Der Weibsteufel".

Freitag den 18. September um 20 Uhr in Ljutomer: "Georges Dandin" oder "Der betrogenen Ehemann".

Freitag den 18. September 20 Uhr in Gornja Radgona: "Der Weibsteufel".

Samstag den 19. September um 20 Uhr in Ormož: "Der Weibsteufel".

—

TSR. Merkur gegen SKR. Primorje (Ljubljana) 3:2 (2:1).

Das gestern ausgetragene Revanchspiel brachte den Heimischen einen knappen Sieg. Das Spiel war federzelt offen. Primorje enttäuschten oslossen und besonders vor dem Tore sah man einen Versager nach dem anderen. An zweckmäßiger Kombination wurde beiderseits nicht viel geboten. Besonders bei Primorje vermisste man sehr das Flügelspiel. Der beste Mann Primorjes war der linke Half. Alle anderen Leute bis auf den Goalmann spielten sehr unsicher sowie ohne jegliche Ambition. Bei Merkur waren die beiden Flügel, der linke Half sowie der Goalmann hervorzuheben. Die Odds zeigten sich diesmal höchst unsicher. G o a l s c h u k e n: für Merkur Löffnigk Verell 2 und Luncnik

1, für Primorje beide der rechte Verbin-
der. Schiedsrichter Herr Radolt & gut.
Besuch sehr gut.—lo.
Rapid 1:0 gegen Slovoda 1:4:3 (2:0). Dieses Spiel zeigte Rapid nicht auf ihrer gewohnten Höhe. Es wurde sehr zerschlagen gespielt ohne jedes zweckmäßige Ziel. —lo.

: Der Ljumaner Fußballclub "Gloria" in Ljubljana. Der Ljumaner Fußballclub "Gloria" wurde in Ljubljana, wo er Samstag und Sonntag weiste, von Ilirija Samstag mit 5:1 und Sonntag mit 3:1 geschlagen. —ro.

: Grabjanski (Zagreb) — Hajduk (Split). 3:1. Vergangenen Sonntag trafen sich in Zagreb vor einer wohltreichen Zuschauermenge die beiden obgenannten Rivalen. Nach spannendem Kampf siegte Grabjanski mit 3:1 siegreich. —ro.

: Grazer Fußball. Am Sonntag wurden in Graz u. a. nachstehende Fußballweltspiele ausgetragen: Sturm gegen Halbost 0:0, SK gegen Boitsberger MC 11:0, MC gegen Südbahn 3:3, Straßenbahner gegen Grat-
hans und Straßenbahnen. bei
Beschlagschmied wird ausgenommen bei Schmiedmeister Fran-
z Švarc, Einspielerjeva ul. 19.
10696

—ro.

: SK. Merkur 1:3:0 (1:0). Das Spiel zeigte nichts Besonderes. Es fehlt eben hauptsächlich am nötigen Tempo. Merkurs Hinter-
spiel hielt sich diesmal sehr brav. Ilirija,

lauter junge Spielerinnen, gaben den Heimischen volle Beschäftigung. Schiedsrichter Herr Peheim. —lo.

—ro.

—ro.